



Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 17.04.2024 – Auszug aus Drucksache 19/1892 –

Frage Nummer 33

mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordnete
**Mia
Goller**
(BÜNDNIS
90/DIE GRÜ-
NEN)

Ich frage die Staatsregierung, hält sie die geplante Erweiterung des Kiesabbaus um 20 Hektar in der Gemeinde Salzweg (Untersimboln) unter Berücksichtigung der Tatsache, dass für dieses Vorhaben Staatswald gerodet werden müsste, der in einem guten ökologischen Zustand ist, es darüber hinaus in allen angrenzenden Kommunen Widerstand gegen dieses Vorhaben gibt und dieses Gebiet im Regionalplan als landschaftliches Vorbehaltsgebiet ausgewiesen ist, während das abgebaute Material nur als Straßenschotter oder für die Bauindustrie verwendet werden könnte, noch für zeitgemäß und wird sie sich für den Schutz dieses Waldes einsetzen?

Antwort des Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Die heimischen Bodenschätze bilden eine wichtige Grundlage für die wirtschaftliche Entwicklung Bayerns. Ihre Nutzung trägt wesentlich zum Erhalt unserer Lebensqualität und zu ihrer Weiterentwicklung bei.

Die geplante Erweiterung des Kiesabbaus schließt unmittelbar an den bereits bestehenden Tagebau Untersimboln an. Sie liegt zu einem kleineren Teil innerhalb eines Vorbehaltsgebietes (VBG) für Bodenschätze und zu einem größeren Teil innerhalb eines landschaftlichen VBG. Mit der Lage innerhalb eines VBG ist jeweils noch keine abschließende Aussage über bestimmte Nutzungen getroffen. Vielmehr wird den Belangen des Rohstoffabbaus bzw. des Naturschutzes und der Landschaftspflege ein besonderes Gewicht im Rahmen der Abwägungsentscheidungen eingeräumt.

Mit einer Erweiterung des Rohstoffabbaus im geplanten Bereich kann ein relativ mächtiges Quarzsand-Vorkommen erschlossen werden. Durch die Konzentration auf ein größeres, zusammenhängendes Abbaugelände sowie die vorgesehene, vollständige

Nutzung der Lagerstätte können die Eingriffe in den Naturhaushalt und das Landschaftsbild minimiert werden.

Die gerodeten Flächen werden abschnittsweise, jeweils unmittelbar nach erfolgtem Rohstoffabbau verfüllt, mit Humus überdeckt und wieder aufgeforstet. Damit kann ein Verlust an Waldflächen vermieden werden.